

Werkstattgespräch am Do. 24.10.1996 Atelier Wartenau 16 Organisation Robert Betz Studio6

Professor John Heskett,

hes-wg2

Chicago Illinois Institute of Technology, Institute of Design

In seinem einleitenden Gedanken zu dem Werkstattgespräch[1], erwähnt Heskett, daß er sich über die Gelegenheit freut, in einem Gegenbesuch zu der vorjährigen Begegnung am IIT Gast im Atelier Grundlagen an der HBK Hamburg zu sein. Er begrüßt besonders Christof Schwarz, der neben Robert Betz an dem Zustandekommen dieser Veranstaltung wesentlichen Anteil hatte. Schwarz war Diplomand im Atelier Grundlagen und hatte Gelegenheit nach Abschluß seines Studiums an der HBK aufgrund eines Stipendiums an dem Graduate Program des IIT teilnehmen zu können. John Heskett war dort sein Lehrer. Es war daher nicht uninteressant im Verlauf des Nachmittages, zu dem Themenkreis Ausbildung und Hochschule neben der Stellungnahme des Lehrers auch die Stimme seines ehemaligen Studenten zu vernehmen.

Heskett erläutert das Ausbildungskonzept in seinem Fachbereich. Er verweist zu Beginn auf den wohl markantesten Unterschied seines Institutes zu den europäischen Hochschulen, nämlich auf die privatwirtschaftliche Stellung der amerikanischen Universitäten, was eine strikte Ausrichtung des Unterrichtsprogramms auf die planerische Praxis im Management der Industriebetriebe bzw. Beratungsunternehmen zur Folge hat. Er erwähnt in diesem Zusammenhang die Design Planungsfirma „Dublin Group“, die zu den erfolgreichsten US-Unternehmen auf ihrem Sektor zählt und die in enger Zusammenarbeit mit dem Institute of Design[2] arbeitet. Man tauscht zeitlich begrenzt Mitarbeiter aus, die lehren bzw. planen oder forschen je nach Aufgabenstellung. Auch im Rahmen der Ausbildung der Studenten erweist sich der Bezug zu den Firmen und Unternehmen als erfolgreich, da Studenten bereits während ihrer Berufsvorbereitung an realen Aufgabenstellungen trainiert werden. Man nennt diese Richtung „Joint projects“.

Die kritische Frage nach der Grenze der wissenschaftlichen Unabhängigkeit beantwortet Heskett mit der Bemerkung, daß sein Institut großen Wert legt auf Freiheit der Forschung und er erwähnt in diesem Zusammenhang, daß diese Prämisse absolute Voraussetzung sei in der Zusammenarbeit mit den Unternehmen. Er verweist auf das „National Park Service Project“, das in 1994 von einer Design Klasse des IIT bearbeitet worden ist. Es handelt sich hier um ein Forschungsvorhaben in dem Tendenzen und Möglichkeiten zur Bewältigung der Aufgaben für den Betreiber des National Park Service für das 21. Jahrhundert aufgezeigt wurden. Heskett erläutert im Rahmen der heftigen Diskussion um den Gesichtspunkt der unabhängigen Hochschule eine Statistik, nach der in Amerika aber auch in Europa und besonders Japan die Zahl der Industriedesigner die nach ihrem Studium von der Industrie beschäftigt werden weniger als 20 % in einem Jahrgang beträgt. Nicht zuletzt dieser Umstand veranlaßt ihn, auf einer anderen zeitgemäßen Form des Designstudiums zu bestehen.

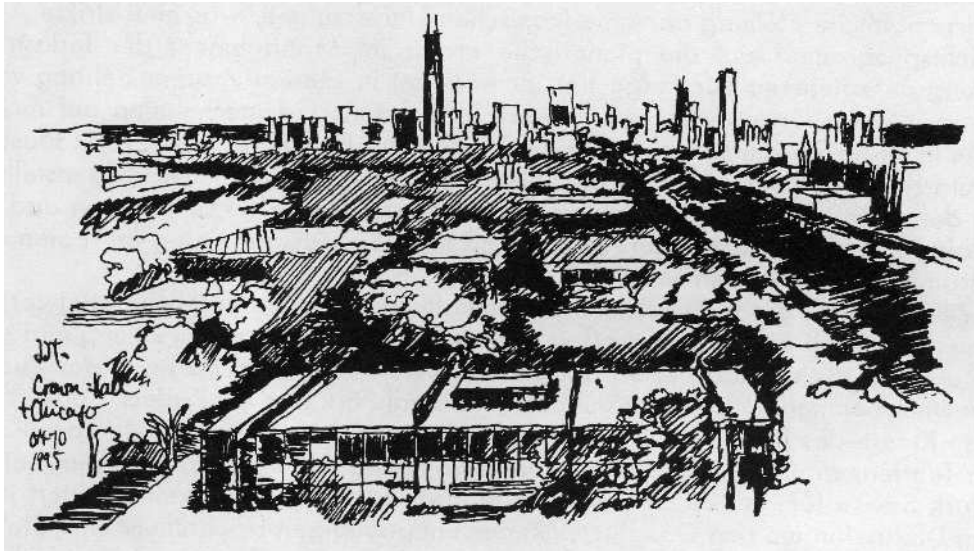
In der Beurteilung der bedauerlichen Entwicklung hinsichtlich der Beschäftigung besteht in der Gesprächsrunde Einigkeit, obwohl die gegensätzlichen Positionen zwischen dem von Heskett skizzierten speziellen Studienprogramm mit vornehmlich planerisch theoretischen Ansätzen und der Auffassung des Ateliers Grundlagen mit dem Ziel einer breit ausgerichteten beruflichen Absicherung durch während und neben dem Studium erworbene praktische Kenntnisse kaum deutlicher herausgearbeitet werden konnten. Bei intensiverem Vergleich der scheinbar gegensätzlichen Positionen, was im übrigen auch in dem Ambiente der jeweiligen Hochschule sichtbar wird[3], erweist sich eine Gemeinsamkeit der Auffassungen in der Erkenntnis beider, daß das herkömmliche und an den Schulen allgemein verbreitete weitgehend kunsthandwerklich orientierte Studium allein heute den Absolventen wenig berufliche Chancen eröffnen kann. Eine zusätzliche Qualifikation neben der vorrangig künstlerischen Orientierung ist vonnöten.

Das Institute of Design hat sich sehr spezialisiert und setzt in Planung und Forschung ausschließlich auf die Theorie, im Atelier Grundlagen dagegen wird vorrangig auf ein mehr allgemeines Bildungsziel hingearbeitet, in dem neben dem theoretischen Kenntnissen auch praktisch, handwerkliche Fertigkeiten als Basis zur Ausübung des Berufes gewünscht werden[4]. Heskett zeigt die Erfolge seiner Studenten auf, er erwähnt, daß sich das Institute of Design entschlossen hat aufgrund der bisherigen positiven Entwicklung, in Zukunft zunächst vorrangig später ausschließlich "Postgraduated Programs" anzubieten mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen der Industrie und der Hochschule noch intensiver zu gestalten.

Nach der Diskussion läßt sich der Gast die Arbeiten im Atelier erläutern, insbesondere die Bauaufnahme zu Frank Lloyd Wrights "German Ware House" von Heidrun Ohm findet sein besonderes Interesse. Der Gedanke, daß man als Europäer in den U.S.A. eine Bauaufnahme macht, während Amerikaner zu diesem Zweck nach Europa reisen bereitet ihm sichtlich Vergnügen. Er kommentiert, der Antizyklus sei schon immer auch sein Lebensprinzip gewesen. Er ist von den Zeichnungen begeistert und begrüßt die Absicht der Autorin, diese Arbeit bei passender Gelegenheit demnächst in Chicago in einer Ausstellung zeigen zu wollen. Er bietet sich an, bei diesem Unternehmen mit seinen Möglichkeiten behilflich zu sein. In diesem Zusammenhang schildert er seine ambivalente Stellung in Chicago und zu der Stadt. Er selbst, als gebürtiger Brite in Europa aufgewachsen, beschreibt den Konflikt, in dem sich, wie er ausführt, jeder Europäer in den USA befindet. Es ist der Gegensatz zwischen den Menschen, zwischen reich und arm, zwischen Kultur und Oberflächlichkeit. Er nennt hier New York als besonderes Beispiel und erwähnt, daß er wohl gelegentlich mit Interesse dort zu Besuch ist, daß ihm aber auf Dauer Chicago mehr zusagt. Das Leben im Herzen der Metropole im Loop, ist seine Leidenschaft [5].

Mit Dank an Robert Betz, der mit viel Einsatz die Veranstaltung ermöglichte, und an den Vortragenden schließt das Werkstattgespräch verbunden mit den Wünschen auf eine, vielleicht gemeinsame Veranstaltung in Chicago.

Lambert Rosenbusch



Blick aus dem Büro Heskett im Hauptgebäude des IIT auf Crown Hall mit Hintergrund Chicago

Skizze LR

1) Das Werkstattgespräch folgte auf einen Vortrag, den John Heskett gegen 13.00h in der Aula am Lerchenfeld gehalten hatte. Sein Thema war "Design, invention and technology" und bezog sich weitgehend auf die veränderte Lage des Designers in der gegenwärtigen beruflichen Aufgabenstellung in den USA. Der Inhalt dieses Vortrages wurde in erster Linie Gegenstand der nachmittäglichen Diskussionsrunde, die in persönlicher Atmosphäre beim gemeinsamen Tee stattfand.

2) Dublin Group und Institute of Design werden gemeinsam in den kommenden Jahren einen neuen Sitz haben in den oberen Etagen eines neuerlich renovierten "Cast Iron Buildings" nordwestlich am East Wacker Drive. Zentral gelegen, unmittelbar am Loop, der City, in einem aufstrebenden Geschäftsviertel.

3) Die Räumlichkeiten des Institutes of Design befinden sich zur Zeit in den oberen Stockwerken des Research Towers am südlichen Ende des IIT. Diese Hochschule, als Campus in den frühen Vierzigern von Mies van der Rohe geplant, der daselbst als Lehrer tätig war, liegt im südlichen Weichbild der Stadt Chicago, etwa 6 km südlich des Loop. Man sieht aus dem Fenster des Büros den Campus des IIT und darüber im Norden die eindrucksvolle Skyline des Loop. (Skizze) 4) Bemerkenswert war eine Parellele hinsichtlich der Möglichkeit zur Promotion. Dem Design Institute wurden zu Beginn gleiche Schwierigkeiten in den Weg gelegt wie dem Atelier für Grundlagen in Hamburg. Man hat am IIT schließlich einen Kandidaten gefunden, der aufgrund mehrheitlichen Unterstützung der Hochschule zur Ablegung seiner Promotion gelangen konnte. Mit diesem Schritt war die Barriere überwunden.

5) John Heskett wohnt, wie er ausführt, im Zentrum der Stadt in der Nähe des Federal Centers und kann auf seinem abendlichen Spzierung die ganze Chicagoer Architekturschule bewundern, von Monadnock Building bis Daley Center.